

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 77.

Freitag, den 31. März 1905.

145. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst ein. Wie bisher, so wird unser Blatt auch weiterhin die bemerkenswertesten Tagesereignisse bringen, ebenso die wichtigsten Nachrichten aus der Provinz Sachsen, aus Kreis und Stadt Merseburg. Die Haltung des Kreisblatts ist bekannt. Inzerate, welche für einen kaufkräftigen Leserkreis berechnet sind, dürfen im Kreisblatt auf Erfolg rechnen. Der Abonnementspreis bleibt unverändert. **Verlag und Redaktion des Kreisblatts.**

Bekanntmachung.

Die Vorschriften bei Prüfung der Heilgehilfen — abgedruckt im Stück 11 des Heilgerungsamtsblattes von 1903 — werden dahin ausgedehnt, daß sich die Prüfung in Zukunft auch auf die Operation von Hüftnageln zu erstrecken hat und das Befähigungszeugnis entsprechend ausgestellt werden wird. Merseburg, den 25. Februar 1905.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. B. (gez.) von Terpig.
Veröffentlichung:
Merseburg, den 21. März 1905.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdornville.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt in Briesen W. Nr. die Erlaubnis erteilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Margarete und Ludwig.

Roman von Frieda Frein v. Bülow.

(82. Fortsetzung.)

„Es kommt bei dergleichen Entwürfen tatsächlich nur darauf an, auf einer infinitiv aufzugegriffenen richtigen Voraussetzung zu fußen.“ sagte er, während ihm die Freunde über seinen Erfolg aus den Augen leuchteten. Er ging mit einem solchen Wohlbehagen die Reihe seiner letzten Hitzackwege, Umstellungen und Ueberumpelungen durch, als erzähle er einem Sportsgenossen ein Jagdabenteuer, während doch in Wahrheit jedes seiner schlagenden Argumente den stummen Hörer zermalmend traf.

Der von Hülter festgestellte und mit unüberleglichen Beweisen bekräftigte Sachverhalt war kurz folgender: Die Mutter des Grafen Heinrich Orida war nicht identisch mit der ihren Eltern entlaufene Komtesse Radolinska, hatte dagegen in nächster Gemeinschaft mit dieser Dame gelebt und sich nach deren Tod unter Mitwissen des Grafen der Verstorbenen ihres Namens und später einiger Legitimationspapiere bemächtigt. Die Narbe in der linken Handfläche, die ein Erkennungszeichen der Radolinska gewesen war, hatte sich die Gräfin Orida künstlich eingebrannt. Eine Trauung zwischen dem jungen Grafen Egon und der Gräuerin, mit der er herumgezogen war, hatte niemals stattgefunden. Alle hierauf bezüglichen Papiere waren von dem schlauen Weibe mit

Es sollen 100000 Lose zu je 1 M. ausgeben werden und 1477 Gewinne im Gesamtsumme von 42000 M. zur Auspielung gelangen. Die Ziehung wird am 13. Juli 1905 in Briesen stattfinden.
Merseburg, den 20. März 1905.

Der Königliche Landrat. Graf v. Hausdornville.

In der Nacht vom 24. zum 25. März 1905 ist die eiserne Vorgarteneinfriedigung vor dem Hause Rauchkühlerstraße Nr. 2 aus den Steinplatten herausgerissen und stark beschädigt worden.

Wer die Täter zur Anzeige bringt, so daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält eine angemessene

Belohnung bis zu einhundert Mark.

Merseburg, den 27. März 1905.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Kaiser in Lissabon.

Der Kaiser besuchte in Lissabon die geographische Gesellschaft und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten folgendes: Meine Herren, von ganzem Herzen danke ich dem Vorstande und den Mitgliedern der erlauchten Geographischen Gesellschaft für den glänzenden Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich bin sehr glücklich, die Bekanntheit dieses geistigen Zentrums, des treuen Hüters der Werke zu machen, welche Ihre großen Männer, sich begeistern an dem Genius Heinrichs des Seefahrers, des Wollkäufers der neuen Zeiten, durch ihre friedlichen, kommerziellen und wissenschaftlichen Erörterungen vollendet haben, Hüter zu gleicher Zeit der großen Traditionen glänzender Namen, wie Diaz, Vasco da Gama, Magalhães, Almeida, Albuquerque, Serpa Pinto, Capello und so vieler anderer und unter ihnen ein Deutscher: Martin Behaim. Ich

bin um so glücklicher, in Verbindung zu treten mit dieser Anstalt, die in der ganzen Welt bekannt ist, als Deutschland und Portugal auf dem Gebiete der kolonialen Unternehmungen durch hervorragende gemeinsame Interessen verbunden sind. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts haben die europäischen Nationen die Grenzen ihrer Gebiete und ihrer Einflusssphären auf dem afrikanischen Kontinent durch festerliche Verträge erweitert. So sind Deutschland und Portugal im Osten und Westen des schwarzen Kontinents Nachbarn geworden. Ich empfinde eine besondere Genugtuung, hier in Gegenwart Seiner Majestät, des erhabenen Souveräns Ihres schönen Landes und seiner Regierung vor dieser erlauchten Versammlung erklären zu können, daß wir auf der einen wie der anderen Seite Africas loyale Nachbarn und gute Freunde gewonnen haben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß jeder von uns durch Arbeit und Ausdauer dahin gelangen wird, den Frieden, die Ruhe und die Ordnung in jenem Gebiet aufrechtzuerhalten und die edle, zivilisatorische Mission zu gutem Ende zu führen, die wir übernommen haben. Wenn jemals die Forderungen unserer Handels- und anderer Beziehungen eine weitergehende Erläuterung fordern, so können Sie sicher sein, in mir den besten Willen und das Bestreben zu finden, alle Interessen zu versöhnen. Ich scheide von Ihnen, meine Herren, indem ich Ihnen nochmals meinen lebhaftesten Dank gleichzeitig mit der Hoffnung ausspreche, daß die Festigungen Portugals in anderen Weltteilen unter der weisen Regierung Ihres erhabenen Herrschers und der klugen Leitung Ihrer Regierung weiter schreiten werden auf der Bahn des Fortschrittes und der Zivilisation und gelangen werden zu demselben Grad der Wohlfahrt, wie das herrliche Land, in dem ich mich zu meiner Freude augenblicklich befinde und dem die göttliche Vor-

sehen ausgehalten, und niemand hätte Gewicht gelegt auf die enseligen Worte, die sie ausgesprochen hatte. Dem Sohn waren sie im Gedächtnis geblieben.

Auch andere Eigentümlichkeiten seiner Mutter, Aeußerungen, die sie in der Erregung getan und die ihm unverstänlich gewesen waren — dann ihre Neigung, harmlose Menschen zu verdächtigen, ihr krankhaftes Mißtrauen, ihre Wut, wenn ihr einmal die Bezeichnung „Zigeunerin“ zu Ohren kam — alles dies drängte sich lebhaft in seine Erinnerung.

Es war ihm nicht möglich, an der haarsträubenden Wahrheit zu zweifeln: seine Mutter war eine Hochstaplerin und die Wöhrerin seines Vaters, der ihn nicht hatte anerkennen wollen! Er selbst ein illegitimer Sohn, in unredmütigem Besitz des Grafentitels und des Majorats! Hütters Erwahnungen mußten seinen Namen der Schande preisgeben, und Lucia war um ihren Kaufpreis betrogen!

Der Anblick des zusammengekauerten Mannes griff dem Anwalt aus Herz.

„Verzeihen Sie, Herr Graf, wenn ich rüchichtslos gewesen bin. Es ist Ihnen zu viel geworden, fürchte ich!“

Orida raffte sich auf. Sein Gesicht war sehr blaß, aber ruhig.

„Bringen wir die Sache zu Ende. Ich habe Ihre Versicherung, daß Sie bisher zu keinem Menschen von Ihren Entdeckungen gesprochen haben! Nicht wahr?“

Inseratengebühr: Für die 6 gepaltene Corpusgelle oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseeratspreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Überzehr nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Kaiser Wilhelm's bevorstehende Ankunft in Tanger.

* Tanger, 29. März. Die Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Wilhelms überreffen alle Erwartungen. In der europäischen Kolonie, auch in der französischen, ist man überzeugt, daß die Pläne des Kaisers nichts Komplizierteres und Gefährlicheres für Frankreich enthalten.

* London, 29. März. Nach Tangerer Meldungen sind die Vertreter des Sultans beim Kaiser-Empfang mit 1000 Mann Eskorte gestern eingetroffen und von der ganzen Bevölkerung jubelnd empfangen worden. Bei nahe alle Häuser, sagt die telegraphische Meldung, ausgenommen die französischen, sind mit deutschen und marokkanischen Fahnen dekoriert und unter der Bevölkerung herrscht großer Enthusiasmus. Nach den letzten Meldungen aus Fez hat das Wahagen jetzt gegenüber der französischen Mission die Offensive ergriffen. Das Wahagen lehnt jede Erwägung der französischen Vorschläge ab, bevor ihm nicht die Mission befriedigende Erklärungen hinsichtlich der Grenzfrage, insbesondere der Annerlion Tuats und des Bombardements von Fez gegeben habe.

* Köln, 29. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Der Onkel des Sultans Mulay Abd el Malek ist mit den übrigen Gefandten (wie schon gemeldet) sowie mit 600 Soldaten zu Pferd und zu Fuß hier eingetroffen. Der Dragoman der deutschen Gesandtschaft Warunig, der entgegengegritten war, zog umgeben von den Gefandten des Sultans, ein. Viel Volk war zum Empfang versammelt. Ein äußerst malerisches Bild boten die Würdenträger, in schwerweiße Gewänder gekleidet, die wehenden Banner,

„Außer zu meinem Freund, dem Grafen Walter Orida, zu keinem.“

„Wo sagten Sie, daß mein Better sich aufhalte?“

„Auf seinem Besitz Petroskovo im Polnischen. Er lebt dort unter dem Namen Walter Gerold.“

„Der Graf wies Sie also an mich?“

„Er beantragte, Ihnen die Bekanntheit der wichtigsten Punkte anheimzustellen und ist in seinem geradezu naiven Edelmut bereit, auf jede Veröffentlichung zu verzichten — hauptsächlich wohl aus Interesse für die Frau Grafen, die er persönlich verehrt. Sie beargwöhnen indessen, Herr Graf, daß ich als parteiloser Beobachter der Wahrheit mich auf diesen mehr geneigten, als korrekten Weg nicht einzulassen in der Lage bin. Ich habe ihm nur versprochen können, Sie selbst, Herr Graf, zuerst von der Lage der Dinge zu unterrichten.“

„Graf Walter scheint ein echter Edelmann zu sein.“ sagte Orida.

„Vom Scheitel bis zur Sohle!“ rief Hülter. „Er ist in seiner Art ein Unikum.“

„Und was werden Sie nun tun?“ fragte Orida nach einer kurzen Pause.

„Was ich muß.“ antwortete Hülter mit einem Gesicht, als beobauere er Lebhaft, einer so peinlichen Verpflüchtung gegenüberzustehen. „Ich werde die Angelegenheit den ordnungsmäßigen Weg gehen lassen.“

„Ein Skandalprozeß.“ murmelte nachdenklich der Graf.

(Fortsetzung folgt.)

die hunte, knaubebedeckte Soldateska und die Volksmenge in den schon festlich geschmückten Straßen und auf den Dächern.

Rußland und Japan.

* Petersburg, 29. März. Aus Guntshulin wird gemeldet: Die Russen haben vorgestern die Station Schuanmanki geräumt. Die Japaner dringen weiter vor. Allmählich wird die volle Größe der russischen Verluste bekannt. Die Proviandvorräte wurden bei der Flucht nach der Niederlage bei Mukden teils verbrannt, teils verlassen. Die Hauptintendantur berechnet den Wert des Verlorenen auf drei Millionen Rubel. Dessenungeachtet ist die Armee noch genügend verproviantiert. Aus Rußland wurden große Mengen Uniformstoffe gefandt. Es wird jetzt erst hier öffentlich bekannt, daß General Kuropatkin bereits vier Tage vor dem Rückzug von Mukden den Befehl erteilte, daß die Trains nach Norden abgehen sollten. Warum dieser Befehl nicht ausgeführt wurde, ist unverständlich. Die große Unordnung und Verwirrung bei dem Rückzuge wurde eben durch den Train verursacht, der unter Artilleriefire geratet war. — General Kuropatkin bezieht als Kommandeur der ersten Armee weiter sein Gehalt wie als Oberkommandierender, nämlich 144,000 Rubel jährlich; dazu kommt noch die übliche Naturalverpflegung.

* London, 29. März. Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, wonach Rußland einen allgemeinen Umsturz der Bedingungen gegeben habe, unter denen es bereit sei, in Frieden über Verhandlungen einzutreten. Gestern Abend habe anscheinend glaubwürdig verlautet, daß dank den guten Diensten der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs die Friedensfrage jetzt praktische Gestalt angenommen habe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. März. (Sohnachrichten.) Mittwochs vormittag hörte der Kaiser verschiedene Vorträge und begab sich sodann mit dem Königsprinzen nach dem Schloß Cintra aus Cerro de Cintra, wo das Festspiel bei der Königin Mutter eingenommen wurde. Der Kaiser verlieh dem Marineminister Moreira, dem Generaldirektor der Marine Capello, dem Justizminister Alpoim, dem Handelsminister Coelho und dem General Craveiro Lopes den Kronen-Orden 1. Klasse. — Kaiserin Auguste Viktoria besichtigte heute in Taormina mit den Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar das Griechische Theater. Später machte die Kaiserin mit den Prinzen einen Spaziergang.

Reichstag.

* Berlin, 29. März.

Der Reichstag genehmigte heute in dritter Lesung die von der Regierung geforderte Erhöhung der Friedensstärke des Heeres gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der freisinnigen Volkspartei und einiger Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung, ebenso die gesetzliche Festlegung der zweiwöchigen Dienstzeit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. — In der Generaldebatte zum Reichshaushaltsetat meldeten sich noch einmal die unerbittlichen Gegner des nationalen Deutschtums Polen und Sozialdemokraten. Für die letzteren sucht Abg. Bebel, entgegen den Ausführungen des Reichstanzlers bei Einführung der Vergesinnovelle, den Anteil der sozialdemokratischen Agitation an der Entstehung und Ausbreitung des Streiks weg zu leugnen. Auch der Besuch des deutschen Kaisers in Marokko, worin die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes einen im höchsten Grade dankenswerten Schritt erblickt, entspricht natürlich nicht den Wünschen der Sozialdemokratie, der jede Maßnahme, die Deutschlands Ehre und Größe fördern kann, von vornherein verpöht ist. Noch weniger Beachtung finden die drei politischen Redner, die nichts weiter vorzubringen wissen, als die abgehandelte Behauptung, daß die preußische Staatsregierung den Nationalitätenkampf in den Ostmarken entfacht habe. Gegen diese Darstellung wenden sich energig zahlreiche Redner der staatsfeindlichen Parteien. Daß die Polen das, was sie sind und vermögen, dem preußischen Staate verdanken, erkennt selbst der Abgeordnete Gotthein der Parteigenosse des polenfreundlichen Herrn v. Gerlach, an. Abgeordneter v. Kardorff erinnert den Abg. Bebel auf seine Angriffe gegen das Bandtagsrecht daran, daß Bismarck gesagt habe, wenn das

gleiche und direkte Wahlrecht dahin führen sollte, daß gewislose Agitatoren das Volk belügen, dann würde das deutsche Volk wohl einträchtig und stark genug sein, sich von diesem Wahlrecht zu befreien. Auf die Ausführungen des Abg. Bebel bezüglich Marokkos erwidert der Reichstanzler: Wir wollen die Integrität Marokkos nicht antasten. Schon vor einem Jahre hat Kaiser Wilhelm den König von Spanien wissen lassen, daß das Deutsche Reich keine Territorial-Eroberungen in Marokko machen wolle. Wir haben aber in Marokko erhebliche wirtschaftliche Interessen und müssen diese schützen. Zu diesem Zwecke werden wir uns zunächst mit dem Sultan auseinandersetzen. Der Reichstanzler vermahnt sich dagegen, daß er bei Beginn des Ausstandes im Ruhrrevier erklärte, daß der Staat etwaigen Aufhebungen mit aller Macht und Energie entgegenzutreten werde. In Frankreich und der Schweiz, also in republikanischen Gemeinwesen, hat man sofort Militär gegen die Streikenden verwendet. Andererseits hat in der belgischen Kammer ein Sozialdemokrat das Verhalten der preußischen Regierung als mutterhaft und vorbildlich bezeichnet. Die deutschen Sozialdemokraten können also bei den belgischen „Genossen“ in die Lehre gehen. Die deutsche Sozialdemokratie hält aber stark und unerrätlich an ihren Ansichten und Entschlüssen fest. Als solche wurden auf dem Internationalen Parteitag in Amsterdam bezeichnet: Ohnmacht des Staates nach außen und Anarchie im Innern. Die große Mehrheit des deutschen Volkes denkt glücklicherweise anders: sie will die gegenwärtigen ruhigen und geselligen Zustände nicht eintauschen gegen die Diktatur des Proletariats, gegen die Zuchtlosordnung und gegen die banausische Gleichheitsmacherei des Zukunftsstaates, sie verabscheut und bekämpft einen Wirrwarr, der nach alten, geschichtlichen Lehren bisher noch immer mit dem Säbel durchgehauen worden ist. (Gesährter Beifall.)

Als Bebel sich zur Erwiderung anschickte, mochte die Mehrheit des Hauses glauben, daß nun endlich einmal positive Mitteilungen über das gelobte Land des Zukunftsstaates erfolgen würden. Aber Bebel bleibt auch diesmal wieder die Antwort schuldig; er zögert sich auf die billige und völlig nichtssagende Erklärung zurück: Wenn das sozialdemokratische Gemeinwesen so aussieht, wie Graf Bismarck es schildert, werden wir seine drei Tage an der Peripherie bleiben. (Gesährtes Bravo! Sehr richtig!) Nachmalis erklärte sodann der Reichstanzler, als er gegenüber etwaigen Aufhebungen im Streikgebiet den Gebrauch der Staatsgewalt ankündigte, habe er den Grundlag feststellen wollen, der in jedem geordneten Staatswesen gilt. In einem solchen, nicht einem anarchischen, Leben wir. Die Beschäftigten verdienen den Schutz des Staates, denn durch rastlosen Fleiß, durch große geschäftliche Tätigkeit und hohe Intelligenz haben sie der deutschen Industrie ihre Weltstellung mit erobert. In dem letzten Ausstande aber haben sie nicht richtig operiert. Die Behauptung, der Abg. Erberger (Ztr.) habe dem Reichstanzler Material für seine Reden gegen die Sozialdemokratie geliefert — eine Behauptung, die auf Verlangen des genannten Abgeordneten der „Vorwärts“ in einer Berichtigung hat widerlegen müssen, wird vom Grafen Bismarck als albern erwidert. Was den famosen Zukunftsstaat betrifft, der aus dem Futuralen nicht herauskomme, so glaubt die Sozialdemokratie wohl selbst nicht mehr daran, sie scheint aber auch mit den Verhältnissen, unter denen sie in Deutschland lebt, ganz zufrieden zu sein, denn Herr Bebel hat auf dem internationalen sozialdemokratischen Kongreß in Amsterdam erklärt: Die Republik ist nicht so gut, wie wir sie machen, und die Monarchie ist nicht so schlecht, wie wir sie machen! (Beifall und Heiterkeit.)

Es folgt sodann eine mehrstündige persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Becker (nlt.) und Scheidemann (Soz.), die sich in unfruchtbaren und, wie bei derartigen Debatten immer, völlig ergebnislosen Erörterungen durch mehrere Stunden hinschleppt. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 29. März.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Stilllegung von Betzen. Handelsminister Müller erklärt, bei der Beantwortung der Interpellation über die Stilllegung von Betzen habe ich keinen Zweifel gelassen, daß ich in den Klagen einen berechtigten Kern

sehe; dem ist der vorliegende Entwurf entsprechende, niemand hat etwas gegen die berechnete Stilllegung bei Eröffnung um, aber daß ein Stilllegungsprozess eintritt, lediglich nach der Bestimmung des Kohlenpreises, dagegen müssen wir einschreiten. Die Regierung erkennt die Notwendigkeit der Synthesen an, hält es aber für ihre Pflicht, dieser notwendigen Bewegung Schranken zu setzen, wo es das öffentliche Interesse bedingt, denn das Bergereignis ist nach unserer Ansicht politisches Eigentum. Werden anderweitig gute Vorschläge zur Erreichung dieses Zweckes gemacht, so werden wir diese gern annehmen. (Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt Abg. v. Bodelschwingh (wildfont), der jüngste Streik im Ruhrgebiet sei ein Sympathiestreik gewesen, er hätte in diesem Falle auch gestreift. (Heiterkeit.) Die Arbeiter hätten einen noch größeren Tyrannen, als die Sozialdemokratie, und dies sei „Majestäts Schimpans“. Wenn er Seelsofger des Herrn Sittmes wäre, würde er ihm raten, von seinen vielen Millionen eine zur Errichtung schnapfloser Gasthäuser zu geben. Schließlich geht der Gesetzentwurf auf dieselbe Kommission von 28 Mitgliedern, die die erste Bergesinnovelle zu beraten hat. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Gesetzentwurf betr. Schadloshaltung des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wird in weiterer Beratung ohne Debatte angenommen. Bei der folgenden ersten Beratung der Sekundärbahnvorlage giebt Minister v. Büdow eine Uebersicht über die in der Vorlage neu vorgesehenen Haupt- und Nebenbahnen und weist an der Hand des ihm zur Verfügung stehenden Materials zahlreich nach, daß der Osten mit dem Bau von Bahnen mehr bedürftig ist, als der Westen. Die Ausgaben für die Staatseisenbahnen seien ein beachtender Segen für die Entwicklung des ganzen wirtschaftlichen Lebens. Nach weiterer unerbittlicher Debatte verlag das Haus sodann die Weiterberatung auf Donnerstag.

Solales.

* Merseburg, 30. März.

* Fusion der Feuer-Sozialisten. Mit Rücksicht auf die in der vorgestrigen Nummer gebrachte Notiz werden wir von zuständiger Stelle um die Mitteilung ersucht, daß in Merseburg auf keiner Seite die Absicht besteht, die Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität von Merseburg fortzunehmen, bezw. dieselbe mit der Land-Feuer-Sozialität in dem nämlichen Dienstgebäude zu vereinigen. Alles, was in jüngster Zeit über eine etwaige Verlegung der Städte-Sozialität nach einem anderen Domizil verhandelt ist, beruht lediglich auf Kombination.

* Für die landwirtschaftliche Schule in Merseburg bewilligte gestern der Kreistag des Saalkreises eine Unterstützung von jährlich 300 Mark.

* Das Brügeln und Schimpfen in den höheren Schulen, auch in den untersten Klassen, wird verboten in einer Verfügung des Danziger Provinzial-Schulkollegiums an die Direktoren der höheren Lehranstalten. Diese Verfügung ist vom Kultusminister auf ganz Preußen ausgedehnt worden. Ohne Wissen des Direktors und des Ordinarius dürfen auch Schüler der untersten Klassen körperlich nicht geprügelt werden. Schläge an den Kopf sind unter allen Umständen verboten. Von jeder körperlichen Züchtigung sind die Eltern oder deren Vertreter sofort in Kenntnis zu setzen. Auch der Gebrauch von Schimpfwörtern wird als ungebührlich bezeichnet. Häusliche Arbeiten zum Zwecke der Strafe sollen unter keinen Umständen aufgegeben werden. Die neue Verfügung mußte von jedem Lehrer unterschrieben werden.

* Doppel-Veuerung. Bisher ist es zulässig, daß Gewerbetreibende Beiträge zur Handelskammer und gleichzeitig zur Handwerkskammer zahlen müssen. Es ist auf diese Weise vielfach vorgekommen, daß mittlere Betriebe, die man in das Handwerk einrangiert, diese Doppelsteuer bezahlen, während große Betriebe, weil sie als industrielle gelten, nur die Beiträge zur Handelskammer zu bezahlen brauchen. Den Mitgliedern bezugommen, hat der preußische Herr Handelsminister eine Denkschrift an den Herrn Reichstanzler gerichtet, daß die Angelegenheit geregelt und die betr. Bestimmungen in die Gewerbeordnung aufgenommen werden sollen.

* Personalnotiz. Der Postassistent Herr Reinhold Eise ist von hier nach Ludenwalde versetzt worden.

* Schuler Tod. In einem Gasthof der inneren Stadt verschied am Dienstag mittag der aus Köthen gebürtige 55jährige frühere

Witticher Wägenhausen, welcher zuletzt in Gauchstedt beschäftigt gewesen und darauf in der Halle'schen Klinik behandelt worden war. W. hatte im Weisheit des Hausdieners den Herd befeuert. Der Gasthofbetreiber und war dort plötzlich aufgefunden worden und sofort verstorben. Der schnell herbeigerufenen Arzt konstatierte als Todesursache Herzschlag.

* Aus Südwest-Afrika. Bei den am 10. und 11. ds. Mts. stattgehabten Gesetzen bei Kofis, Gebirgs und Auh fielen 11 Deutsche, 10 wurden schwer, 11 leicht verwundet. Unter letzteren befindet sich Unteroffizier Hermann Göthe, geboren am 13. Juli 1876 in Merseburg.

Provinz und Umgegend.

* Halle a. S., 29. März. Auf dem Rittergute Wendorf erkrankte ein Sachfengänger an schwarzen Fieber. Durch die hiesige Klinik wurden alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

* Burgliebenau, 28. März. Dem schon lange gegebten Wunsche, eine Fernsprechstelle im benachbarten Kocha in ins Leben zu rufen, ist nunmehr Rechnung getragen worden. Der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung gegenüber haben die Petenten auf 6 Jahre die Bürgschaft übernommen, daß an Gesprächsgebühren eine jährliche Mindestentnahme von 40 Mark erfolgt wird. Die Anlage wird in den ersten Tagen des April fertiggestellt. Die Fernsprechstelle befindet sich bei Herrn Gastwirt M. Schultze. Zugelassen wird sowohl im Sprechrohr als im Ammendorf-Adewell, Gröbers, Scheibitz, Merseburg, Großfahna, Weiseneis, Müthen, Dürrenberg und angegeschlossen mit 20 weiteren Anstalten. — Unter dem Voritz des Herrn Postmeisters Westermeyer wurde die Bürgschaft der geschlagenen Bürger aus den Schutzbezirken Mügeln und Burgliebenau statt. Bei Rückzug betrug die Tage Höhe pro im 32 M. beziehungsweise 26, bei Höhe 30 M., bei Bappel und Eile 24 M. und bei Hülster 32 M., bei Brennholz 2 m Scheit 12 M., Knippel 10 M., Stad 8 M. Zahlreiche Kaufleute waren hierzu erschienen, sodas sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Rückzüge, namentlich Eichen, waren sehr begehrt, sodas bei geradem Stämmen der Kaufpreis die Tage über um 100 Pro und mehr überstieg. Wie weniger geeigneten Stämmen blieb auch der Kaufpreis unter der Tage; doch kam bis auf Spitzen alles an den Mann. Auch hier Brennholz gab es zahlreiche Kaufleute, sodas verschiedenes über die Tage bezahlt wurde, manches aber auch unverkauft blieb.

* Colleben, 28. März. Auf der zehnten nationalen Geflügel-Ausstellung in Dresden erhielt der in weiten Kreisen als Geflügelkundler bekannte Herr Landgraf aus dem benachbarten Böllnig eine hohe Auszeichnung, indem ihm fünf ausgefällte Tauben (weiße Bagdetten) 5 erste, 5 zweite und 6 dritte Preise zuerkannt wurden; außerdem erhielt er für die größte Leistung ausgefällter Bagdetten einen Ehrenpreis im Werte von 100 Mark. Die erste nationale Geflügel-Ausstellung soll im nächsten Jahre in Hamburg stattfinden.

* Körbisdorf, 28. März. Der bisherige Inspektor der Körbisdorfer Juckerfabrik, Herr Wille, wird zum 1. April d. J. nach Trotha überföhren und die Direktorstelle der Gebr. Nagel'schen Juckerfabrik übernehmen. Zum Betriebsführer der hiesigen Fabrik ist der Chemiker Herr Schiebel hier auserehen.

* Dürrenberg, 28. März. Nach Eintritt milderer Witterung wird mit dem Bau unseres Elektrizitätswerks kräftig begonnen werden. Man hofft, dasselbe im Laufe des Sommers fertigzustellen, so daß unser Badeort bereits im nächsten Winter die Wohltat der modernsten Beleuchtung genießen wird. Von hier aus wird der Strom zu den benachbarten Ortschaften geleitet werden. Die Bahnhöfe an der Strecke nach Reipzig, Gerbtha, Dürrenberg, Köthigau und Martrantstädt werden sämtlich von hier aus versorgt werden. Auch viele Privathäuser werden Anflugh erhalten, nur die Beamtenhäuser werden ihnen entbehren müssen, da der Salinenfiskus die Installationskosten nicht übernimmt, die Leitungen aber, wenn auf Privatkosten angelegt, als Inventar angesehen werden, das ohne Entschädigung im Hause zu verbleiben hat.

* Corbitha, 27. März. Dem Vorsteher des hiesigen Postamtes, Postmeister Fischer, ist bei seinem Scheiden aus dem Postdienste der Charakter als Kaiserlicher Rechnungsrat verliehen worden. Zu seinem Nachfolger

wurde der Postlektor Siebert aus Sonnenberg bestimmt.

Weißenfels, 29. März. Gestern nachmittag haben die ausständigen Schühler der Arbeiter beschlossen, den Streik fortzusetzen. Wenden und zu Beginn der Nacht kam es in einigen Straßen zu Ausfährungen gegen von außerhalb eingetroffene Arbeitsschlichter, wobei mehrere Personen durch Steinwürfe verletzt wurden; es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Heute früh ist alles ruhig.

Weißenfels, 29. März. Wiedergefunden haben sich die gestern als verschwunden gemeldeten Kinder. Aufsteigend von innerer Wanderlust ergriffen, hatten sich die drei kurz nach Mittag von der elterlichen Wohnung in Martwerben aus auf den Weg gemacht und nach langem Marsche kamen sie gegen Abend in — Schortleben an. Eine Frau beobachtete die Kleinen, wie sie in der Nähe von Burgwerben, der Zweijährige von den beiden Vierjährigen in der Mitte geführt, auf der Straße hinfabte schritten. Gestern früh wurden die gedängstigten Eltern von dem Auftritte der Kinder in Kenntnis gesetzt, welche alsbald die jugendlichen Dürdgänger mit einem Wagens hofderter wieder nach Hause brachten. Zu verwunden ist nur, wie die Kinder, namentlich aber der Vierjährige Konrad Zimmerling, die etwa 7—8 km lange Strecke in einem Gange zurückzulegen oemöchten.

Leipzig, 28. März. Der „Süddeutsche“ hat in mehrfacher Hinsicht schöne Erfolge gezeigt. Zu dem höchsten Sammlungsbetrage kamen so zahlreiche Spenden von Hartwurf, Konserven, Schokolade, Kaffee und dergleichen, daß eine ganze Reihe von Feldpostpaketen abgeschickt werden konnte, die jetzt zum Teil wiederholt schon in die Hände ihrer Empfänger gelangt sind. Auch einem Süddeutschen in der Heimat konnte der Verein eine kleine Freude bereiten. Er wandte sich durch die Vermittlung der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes bezw. des Oberkommandos der Schutztruppen an den ehemaligen Kompaniechef des betreffenden Herrn, Hauptmann Franke, der zur Zeit zur Kur in Frankfurt a. M. weilt, mit der Bitte um Ueberlassung einer Photographie oder Angabe eines Geschäftes, von dem ein gutes Bild zu bekommen sei. Darauf schrieb Herr Hauptmann Franke eine außerordentlich lebenswürdige Karte, daß er „mit vielem Dank und warmem Interesse“ die Bitte gelesen habe und es ihm „eine Ehre und Freude sein werde, in der gewöhnlichen Weise zu Diensten zu stehen.“ Zu vergangener Woche traf nun das gesuchte Bild ein, versehen mit einer handschriftlichen Widmung des Hauptmanns. Nachdem es der Verein unter Glas und Eisenobjektahmen hatte bringen lassen, konnte es Herrn Franke in einer Festhülle am vergangenen Sonnabend überreicht werden.

Schleuditz, 29. März. Den Tod in den Fluten der Elster, dicht an der Miltzbrücke, suchte am Sonntag Abend in der zwölften Stunde eine Frau aus Leipzig. Ihr Vorhaben scheint ihr jedoch wieder leid geworden zu sein, denn als sie das nasse Element an ihrem Körper fühlte, rief sie nach Hilfe. Vorbeigehende Passanten zogen die Lebensrinne aus dem Wasser und sorgten für deren Transport nach dem Polizeigefängnis. Dort hat sie nach Empfang trockener Kleider genächtigt und ist Montag früh wieder entlassen worden.

Breuna, 26. März. Die Merseburger Firma Hempel u. Liebmann hat sich erboten, zwischen unserer Stadt und der Nachbarstadt Landsberg, und zwar in der Nähe der Privat-Irrenanstalt Karlsfeld eine elektrische Zentrale zu errichten, wenn die beiden Städte sich verpflichten würden, der Gesellschaft auf 40 Jahre Konzession zu erteilen, daß während dieses Zeitraumes von keiner anderen Zentrale die Rede bezogen wird. Kosten entstehen dadurch beiden Gemeinden nicht. Diese haben nun dem Gesuche der Firma stattgegeben, auch von anderer Seite ist man ihr bereitwillig entgegengekommen.

Torgau, 29. März. Die hiesigen städtischen Behörden haben sich dem Vorschlag des Magistrats zu Schleusingen, eine Ruhegehaltskasse der Gemeindevorstände zu gründen, prinzipiell einverstanden erklärt. Bei dieser Gelegenheit stellte der Magistratsdirigent im Stadtvorordnetenkollegium fest, daß die Stadt Torgau zur Zeit 11652 M. Ruhegehälter an Kommunalbeamte alljährlich zahlt.

Bitterfeld, 29. März. Ein dreier Diebstahl ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Neuhäus bei Paupzig aus-

geföhrt worden, indem aus einer Kartoffelfeld des Herrn Rittergutbesizers Schmerer etwa 20 Zentner Samenkartoffeln (Professor Märker) gestohlen wurden. Anstehend sind bei dem Diebstahl 7 Personen betätigt gewesen, worunter sich auch eine Frauensperson befunden haben muß. Die Spuren eines Hundes, auf dem ebenfalls die verwendeten Kartoffeln fortgeschafft worden sind, führten nach unserer Stadt Bitterfeld. Die gestohlenen Kartoffeln waren etwas podrig und eine ziemlich große Sorte. Hoffentlich gelingt es, die dreisten Diebe zu ermitteln.

Wittenberg, 29. März. Infolge eines Festtrittes führte gestern mittag der erst seit Montag früh an der Elbbrücke beschäftigte Zimmermann Hugo Winter aus Chemnitz in die hochgehenden, vom Sturm gewipfelten Wellen der Elbe. Obgleich der Unfall in nächster Nähe des an der Brücke während der Arbeit stationierenden Rettungsfahnes passierte und sofort alles zur Rettung des Abgesunkenen getan wurde, war es doch unmöglich, infolge des heftigen Sturmes dem noch mehrere Male Aufschwappenden so nahe zu kommen, daß er in der Fahn geholt werden konnte. Bis jetzt ist die Leiche des Ertrunkenen noch nicht geborgen.

Nordhausen, 26. März. Die von der Firma Gattenditt-Jannell unternommene Errichtung der Nordhäuser Talsperre im Telfental bei Neustadt im Harz geht ihrer Vollendung entgegen. Das Riesewerk, 1 200 000 M. kosten wird, ist Anfang März vorigen Jahres begonnen und wird voraussichtlich am 1. Juli d. J. eingeweiht werden können. Das Staubecken wird 768 000 Kubikmeter Wasser fassen, die Größe des Wasserspiegels beträgt 10,9 Sektar bei 1140 Meter Länge, die größte Tiefe ist 23 Meter. Die Talsperre und die beiderseitigen Wehrgänge sind abgekehrt (große Waldfestände wurden niedergelegt werden), Strauch- und Wurzelwerk ist ausgerodet worden, wozu große Felsensprengungen erforderlich waren. Das künstliche Staubecken wird ringförmig durch einen 10 Meter breiten Schutzstreifen (der mit dichtem Gebüsch bepflanzt wird) und durch einen 2 Meter hohen Stacheldrahtzaun abgegeschlossen. Die Sperrmauer aus Feldsteinen ist 27,5 Meter hoch (oben 4, in der Sohle 20 Meter dick). Durch zwei Stollen wird das Wasser der Rohrleitung, die zehn Kilometer weit nach Nordhausen geleitet werden muß, zugeführt. Zwei Wasserläufe, selbstfließende Wehrrichtungen sowie Ueberfallwehre sind im Bau begriffen. Ein großes, im Villenstil errichtetes Haus mit Wirtschaftsgebäuden dient als Wohnung für die Wärter. Umgefaßt 100 Italiener arbeiten jetzt noch an der Fertigstellung der Anlage. Eine Feldbahn, die von Neustadt bis zur Sperr gebaut wurde, vermittelt den Transport der Materialien.

Bermischtes.

Leipzig, 26. März. Spurioles verschwunden ist seit dem 20. März der am 31. Dezember 1867 zu Mocheln in Preußen geborene Wächterlehrling Friedrich Otto W a n n e r mit seinem fünfjährigen Sohne aus der in der RemstraÙe in L-Gonowig gelegenen Wohnung. Der Vermisste ist Winter.

Leipzig, 29. März. In der Toten, die gestern morgen in der Pleiße am Pfahlbaurestaurant aufgefunden wurde, ist die seit dem 1. März vermiste 20jährige Wirtschafterin Elisabeth W e i ß e aus Steinort bei Weida erkannt worden. Mit ihr wurde verstorben Herr der Euter E r e l u e r vermisst, der bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist.

Leipzig, 29. März. Die Preussische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, vom 9. April d. J. an den jetzt auf der Thüringer Verbindungsbahn stattfindenden W a h r e n auf die Gleise der Magdeburger Bahn zu bringen, so daß von diesem Zeitpunkt an der Bahnverkehr auf der Thüringer Verbindungsbahn, abgesehen von dem Verkehr von Waugungen auf einem Interimsgleis, aufhören wird. Für die Stadt ist deshalb nunmehr der geeignete Zeitpunkt gekommen, den im Verträge mit der Preussischen Eisenbahnverwaltung vorgesehenen Bau der Ueberführung der Wäherbahnstraße über die Thüringer Verbindungsbahn auszuführen.

Leipzig, 30. März. Ein sündliches Familienereignis ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr im Grundstück Körnerplatz 4. Dort sprang die Ehefrau des Amtsgerichtsdieners R., der, wie verlautet, seines Dienstes verlustig gegangen war, in einem Anfälle von Schwermut, der durch bevorstehende Nahrungsfragen hervorgerufen worden sein dürfte, mit ihrem jüngsten, etwa 3 Jahre alten Kinde aus dem Küchenfenster der 4. Etage in den Hof hinab. Sie erlitt dabei außer Arm- und Beinverletzungen schwere innere Verletzungen. Das Kind, das sie bei dem verhängnisvollen Sprunge noch schwach im Arme gehalten hat, war äußerlich nicht verletzt, soll aber ebenfalls schwere innere Verletzungen davongetragen haben. Mutter und Kind wurden in das Stadtkrankenhaus geschafft. Ein etwa 6 Jahre altes Kind soll sich während des Vorgehens in der elterlichen Wohnung befunden haben, während der Vater nicht anwesend war.

Leipzig, 29. März. Dieser Tage fanden hierseits ein Hauptmann von der Postkammer-Abteilung v. K e h l e r (Berlin), ein sächsischer Offizier, Hauptmann G ä r t e l (Pleisa) und ein Leipziger Professor,

die mit dem Ballon „Hermann“ in Bitterfeld aufsteigen waren. Als sie bei Belgitz ziemlich niedrig fuhren, erlitten sie ein Föhren, in welchem der Pflanzgutbesitzer von Fichtigschloß-Mietzen und der Herr von Fichtigschloß ein, mit ihnen noch eine kleine Luftkugel zu unternehmen, was auch nach einigem Entschloß geschah. Die Damen stiegen in die Gondel, es ward Ballast ausgeworfen und der Ballon erhob sich noch einmal bis zu 300 Meter und fuhr eine Strecke, um schließlich in der Nähe von Borne zu landen. Vom Ballastabwurf aus wurde der Ballon dann nach Berlin geleitet.

Böhmum, 29. März. Nach der „Post“, stürzte auf der Heide vom Berchtesgauer Flecken, die Hülgeleit werden soll, der Förber Karl in den Schacht. Die Schachtgrube wurde zerstört, die ganze Bergschicht muß feilen.

Adm., 27. März. Aus Schmeer über den vor einigen Tagen erfolgten Tod seiner Frau erwidert gefesselt ein Schneider, sei dreijähriger Sohn in dem Grotte der Mutter und bracht dann sich selbst einen tödlichen Schuß bei. Er wurde sterbend ins Hospital gebracht.

Frankfurt a. M., 29. März. Der verlorbene Baron von Reichenbach vermachte seine Villa in der Taunus-Anlage der Stadt Frankfurt, unter der Bedingung, daß der jeweilige Deputationsmeister darin wohnen soll. Sollte die Stadt die Villa ausfragen, so erst lie der preussische Präst.

Schwier, 27. März. Auf dem Gute Raufhof hatten vier Schütten den Osen der gemeinsamen Stube vor dem Schlafengehen geheizt. Gestern morgen wurden die Leute bewußlos aufgefunden. Drei waren durch das Einatmen von Kohlenoxyd gas getötet, den vierten konnte der Arzt noch retten.

Gerichtszeitung.

Kalle, 29. März. Der Wehnhalter Stoll ist vor dem Schöffengericht des Verhörs wegen die Schuld an dem Tode der Frau zu bejahen, weil er seinen vier Jahren auf seinem Grundstück frei umherlaufen lassen und nicht zur Steuer angeleitet habe. Der Angeklagte bestritt seine Verpflichtung hierzu, da das Tier kein Hund, sondern ein Schafal sei. Vom Gerichtspräsident aus wurde darauf die unzureichende Steuerentrichter interessiert, was dem Wehnhalter Kalle missen wir noch eine Schafhalter haben? Der Beklagte beantragte die Vernehmung eines zoologisch gebildeten Sachverständigen. Das Tier habe einen Wolfshwanz, es sei sehr wild und schreie nicht davor zurück, selbst dem eigenen Herrn zu Felde zu geben; es nehme die verschiedensten Nahrungsmittel an. Im zoologischen Institut habe man allerdings erklärt: ob das Tier zu den Schafalen zu rechnen sei, könne erst festgestellt werden, wenn man das Geleitet habe. Die Verhandlung geleitete sich sehr humorvoll, und als der Beklagte erklärte, das Tier erlernte sogar Bäume, kam den Richtern der Wunsch, das merkwürdige Tier kennen zu lernen. Herr Stoll erhielt Auftrag, den Schafal vorzuführen, der Vertreter der Anklage ersuchte noch, der gefährlichen Bestie zwei Maulkörbe anzulegen. Alsobald erließen der Herr mit dem Fell an eine Kette geschlossenen „wilden Schafal“ im Saale, und die Verhandlung wurde fortgesetzt. Ein merkwürdiges kleines Stübchenhündchen sprang vor dem Richtertisch umher. Nach kurzer Besichtigung erhob sich der Amtsanwalt und beantragte 5 M. Geldstrafe gegen den Beklagten. Der „Schafal“ bestreute nun in der Phantastie des Angeklagten. Er sei zur Vermeidung des Tiers verpflichtet gewesen. Der Gerichtspräsident nahm ebenfalls erbotenen Antrag auf Vernehmung eines zoologisch gebildeten Sachverständigen ab und erkannte milde auf 3 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof lasse dahingestellt, ob das Tier zoologisch genau zur Gattung der Schafale oder der Hunde gehöre. Nach allgemeiner Versicherung erweise das Tier gewisse Ähnlichkeit mit dem Fuchs, ob in ihm ein Tropfen Schafalblut stehe. Mit Rücksicht auf den guten Glauben des Beklagten sei auf eine gelinde Strafe erkannt. Herr Stoll führte das Wülfentier wieder an der Kette ab.

Altenstein, 28. März. Der Musikleiter Rapch von 150 Infanterie-Regiment in Altenstein hatte in der Instruktionsstunde auf die Frage des Schriftführers, weshalb der höchste Beruf gelehrt und kräftigen Deutschen sei, geantwortet: „Die Soldaten sind gelehrt.“ Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Ungehorsams und Ungehorsams zu 14 Wochen Gefängnis. Infolge eingeleiteter Berufung kam die Sache vor das Oberkriegsgericht. Urteil: Vier Monate.

München, 29. März. Der dem Landgericht wurde u. a. folgendes verurteilt: Der Diensthof Joseph E i s e r von Erbing diene bei den Chevaulegers und wurde nach Ableistung seiner Militärdienstzeit zum Train verlegt. Hiervon nechte ihn am 8. Januar sein Vetter, der Diensthof Thomas E i s e r, der höhnisch bemerkte, ein Krainhof sei überhaupt kein Soldat mehr. Darauf geriet Joseph E i s e r so in Wut, daß er mit seinem griffelnen Messer seinem Vetter Thomas mehrere Stiche versetzte, an deren Folgen letztermannier jetzt noch zu tragen hat. E i s e r wurde zu sechs Monaten Gefängnis und sechs Tagen Haft verurteilt.

Kleines Feuilleton.

Eine lustige Szene hat sich, wie ein Berliner Blatt erzählt, bei dem diesjährigen „Votchsamerfest“ im königlichen Schloße abgespielt. In einem der Räume, die den Geladenen zur Verfügung standen, entbedte der Vertreter einer Dreibundmacht einen merkwürdigen Apparat mit einer stereoskopartigen Öffnung zum Hineinsehen und einer Kurbel. Der Kaiser erklärte, das Ding sei ein Mikroskop und erkundete, wie dieses Gegen-

stand des Kinetographen gebaut ist. Der Votchsamer verfuhrte denn auch, die Herrlichkeit zu schauen, die das Innere des Apparates barg, spähte aber zunächst vergebens aus. „Es ist so ganz dunkel darin!“ meinte er. Es entpand folgendes Gespräch: „Sehen Sie jetzt?“ „Jawohl Majestät, ganz ausgezeichnet!“ „Jetzt auch?“ „Der Kaiser drehte weiter. „Ganz famos!“ „So? Nun dann mit ich Ihnen etwas sagen. Sehen Sie sich die Kurbel weiter an, sie sind sehr hübsch! Aber die Kurbel können Sie sich jetzt wohl selbst drehen. Der Kurbel hat sich das nämlich so gemacht!“ Zu den laut lachenden anderen Herren gewendet, meinte der hohe Votchsamer: „Unser lieber Graf will die Sache gar zu bequem haben!“

Eine Villa des Zaren niedergebrannt. Die Villa des Zaren in Livadia wurde, wie laut „Daily Chronicle“ einem ausländischen Konsulat in Odessa aus Jalta gemeldet wurde, in der Nacht zum Dienstag von einer Volksmenge niedergebrannt.

Ein sicheres Todeszeichen. So viel auch die Aerzte versichern, daß ihre Kenntnis zur Feststellung des Todes durchaus genügt, und daß somit die gestrichelte Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens nur in Ermangelung einer ärztlichen Untersuchung denkbar wäre, verlangt man noch immer nach verstärkten und unbedingt zuverlässigen Garantien für die Erkennung des tatsächlich eingetretenen Todes. Die Gefahr eines vorzeitigen Begräbnisses kann allerdings nur zur Zeit einer sehr schweren Epidemie eintreten, wenn die Bestattung der Toten aus begrifflichen Gründen beschleunigt wird. Unter geordneten Verhältnissen dürfte nicht einmal dann eine wirkliche Gefahr vorliegen. Immerhin wird die Entdeckung eines neuen Mittels, den Eintritt des Todes mit vollkommener Sicherheit festzustellen, Beachtung finden. Es besteht darin, eine Lösung von Fluorescein tief in das Zellengewebe einzulprugen. Besteht der Säftekreislauf noch fort, so erfolgt eine lebhafte Gelbfärbung der Haut und der Schleimhäute, während das Auge grün wird, als ob in die Augenhöhle ein Smaragd eingelegt wäre. Ist der Säftekreislauf dagegen schon völlig unterbrochen, so tritt keine dieser Folgen ein. Das Ausbleiben der beschriebenen Färbungserscheinungen kann daher, nachdem einige Zeit nach der Einspringung verstrichen ist, als ein vollkommen sicheres Zeichen des Todes betrachtet werden. Der Entdecker dieses Mittels, Dr. J e a r d, macht den Vorschlag, wenigstens zwei Stunden, bevor der Körper in den Sarg gelegt wird, eine solche Einspringung mit Fluorescein zu machen. Sollte noch Leben vorhanden sein, so schadet die Einspringung nicht, da die Färbung sich wieder verliert.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Weißenfels, 30. März. Wie vorgestern abend, wo es zu wüsten Ausschreitungen seitens der freikundigen Schühlermacher kam, so fanden auch gestern abend wiederum Ausschreitungen und arge Belästigungen Dritter statt. Von auswärts ist Wendenamerle eingetroffen.

Berlin, 29. März. Der Kaiser wird auch in diesem Jahre der W a r t b u r g einen Besuch abstatten, um dort in Gesellschaft des Großherzogs von Sachsen an einigen Tagen der Franzosenjagd abzuhängen. Nach den bisher berigten Dispositionen ist dieser Besuch unmittelbar nach Beendigung der Mittelmeerreise des Kaisers in Aussicht genommen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

31. März: Meist heiter, frische Winde. Regen. Rauber Wind.
1. April: Wämer, windig, Regenfälle.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Hier an dieser Stelle weiß man Schreibe ich was schön längst bekannt Kasserl Hafer-Kahao Macht gesund und frisch und froh.

Lina Schröter

geb. Höse,
meine gute Frau, unsere liebe Mutter und Tochter, ist heute vormittag 11 Uhr, 33 1/2 Jahre alt, plötzlich aus diesem Leben geschieden.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Geusa, 29. März 1905.

Lehrer **Otto Schröter**
und **Kinder**.

Kaufmännische Fortbildungs-Schule.

Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, den 4. April d. J.**, nachmittags 2 Uhr in der **gebobenen Snabenschule.** (702)

Anmeldungen nimmt entgegen **Grempler, Lehrer, Breitestr. 10.**

Königl. Lotterie-Einnahme, Hallestr. Nr. 11a.

Erneuerung der Lose z. 4. Kl. muß bis **3. April** erfolgen. Kauflose noch vorräthig. Jetzt werden hier auch

Lose für 3 M.

zu der in Preußen erlaubten **Marienburger Geld-Lotterie** verkauft. (697)
Ziehung am **18., 19. u. 20. April.**
Curtze.

Kieferne Bretter.

Habe noch eine Ladung **Kieferne Bretter, Stamm- u. Mittelholz**, in Stärken von 25, 30, 33, 35 mm abzugeben, selbige ist vorjähriger Einschnitt und gebe per ohm Rundmaß mit **36 Mark**, ab Station Wlrau ab, gegen Netto Kasse (705)

Fr. Bleichroth,

Dampfjägewerk,
Dö Lau, bei Halle a. S.

Das beste Holzanzstrichöl **bleibt**

Avenarius Carbolineum

D.R.PAT. 15. 80021

Seit 20 Jahren bewährt.

Alleinverkauf: (615)

Eduard Klaus,

Merseburg.

Die erste Etage

des Hauses **Weißensekerstraße 5** ist zu vermieten und **1. April** zu beziehen. (645)

Möbliertes Zimmer

mit **Kabinet** sofort zu vermieten. **Burgstrasse 22.**

Suche einen **jungen Mann** mit guter Handchrift — ev. Konfirmand — zum **sofortigen Antritt.**

Paetz, Königl. Kreisbauinspektor, Merseburg.

15 jähr. Sohn eines verh. Tischlermeisters, wünscht von Eltern d. J. ab die Tischlerei zu erlernen.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zolldeklarationen

vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Amlicher Marktschiff vom Wagerwieshof in Friedrichsfelde. Schweine und Ferkelmarkt am **Mittwoch, 29. März**. Aufgetrieben waren: **Schweine: 5704 Stück, Ferkel: 895 Stück.** — Verkauf des Marktes: Der Handel zeigte lebhaft ein und laute zum Schluß ab; Preise dementsprechend sinkend.

Es wurde gezahlt im Engroshandel für **14 ufer Schweine: 3-5 Mon. alt, Stück 31-41 M., 6-7 Mon. alt, St. 42 bis 58 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 16-24 M., unter 8 Wochen alt, Stück 12-16 M.**

Die Direktion des Wagerwieshofes.

Reste-Tag.

Die sich während der letzten Monate angesammelten **Reste** von Stoffen aller Waren-Gattungen sind zusammengestellt und kommen von heute, **Freitag** ab

außergewöhnlich billig
zum Verkauf.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3. (709)

Merseburg. Palmbaum-Restaurant. Oberburgstr. 4.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die Bewirtschaftung obigen Lokales am **1. April** übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste voll und ganz zu befriedigen. (706)

Eugen Hille,

Detonom der **Reinmarkt-Schützengesellschaft zu Halle a. S.**

Halle a. S., Dr. Harang's Lehranstalt. Staatsl. Aufsicht!

Rob. Franz, Str. 1. Vorbereitung z. **Einjähr.-, Prim.-, Abiturienten-Prüfung** und für alle Klass. aller höh. Schulen. — 3 eigene Häuser für Schule und Pension, Turnhalle. — Es bestand, bis jetzt **226** Einjährige, **18** Abitur., **52** Unter- u. Oberprim., **73** Unt.-u. Obersek., **30** f. mittl. u. unt. Klassen. Prospekt. (707)

Peckolt & Raake,

Bankgeschäft, (2697)

Halle a. S. — Niebeckplatz.
Hypotheken-Verkehr: Beleihung und Vermittlung von **Ackerhypotheken**, Gewährung von Krediten auf landwirtschaftlichen Grundbesitz. **An- und Verkauf** und Beleihung von Wertpapieren.

Ia. Emmenthaler-	Fund 1.10 Mk.
Ia. Schweizer-	" 1.00 "
Schweizer II.-	" 80 Pfg.
ff. Tilsiter-	" 90 "
Tilsiter II.-	" 65 "
weichen □ Kümmel-	Stück . 20 "

Kochbutter, Fund 1.10 Mk. (609a)

empfehlen **Georg Strehlow, Gotthardstr. 39.**

Zur Anlage von Blitzableitern

bewährter Konstruktion, sowie zum

Prüfen alter Leitungen (646)

empfehlen sich bei billiger Preisstellung

R. Hetzscholdt jr., Dachdeckermeister,

Vindstrasse 5a.

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen **Schranzfächer**, welche unter eigenem Verchluß des betreffenden **Miethers** bleiben, empfehle ich zur geeigneten Verwendung und stelle meine Dienste für alle bautechnischen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den **Geldverkehr**, den **An- und Verkauf** von Wechseln und von Wertpapieren.

H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.

50 Stück

bester und schwerster hochtragender und nennwürdiger

Kühe

sehen **Sonabend, den 1. April** (708)

L. Nürnberger.



bei mir zum Verkauf.

Rotwein,

ganz vorzügliche Qualität, Flasche **60 Pfg.** (647)

empfehlen **Max Faust, Burgstr. 14.**

Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.



Sportwagen, Leiterwagen, in solidester Ausführung, gediegene Neuheiten zu billigsten Preisen empfindlich

Otto Bresschneider, Eisenwarenhandlung, tl. Ritterstr. (600)

Chinawasser, Bay-Rum, Honigwasser, Birkenwasser, Franzbranntwein, echtes Klettenwurzelöl, Arnicaaaröl

sind die besten Mittel, den Haarwuchs zu fördern und zu kräftigen. Verkauf in Originalflaschen bei

Oscar Leberl, Drogen und Parfümerie.

Burgstraße 16. (710)

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bäcklinge, Hlundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Garosen

W. Krämer.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehlen

Bonbon

Altee: Spigweigerich; Zwiebel; Malz; Cakou:

Gustav Benner

l. F. Friedr. Lichtenfeld, Entenplan 7. (131)

Strohutlacke

in allen Farben empfindlich (685)

Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie.

Gut gearbeitete, polierte

Kommoden,

latierte **Bettstellen** stehen zum Verkauf.

Gleichzeitig mache auf meine

Särgelager

aufmerksam. Särge aus **Eichenholz**, poliert und lackiert. Särge aus **Kiefer**, eichartig. Särge aus **Metall**. Särge aus **Brett u. schwarz** mit Silber. (679)

Halber Mond, Seitengebäude, Zählerei **C. Mieth.**

Militär-Deklamationen

(auf Zurückstellung und auf Befreiung) hält ebenso, wie die sonstigen das **Aushebungs-geschäft** betreffenden, vom **Rgl. Landratsamt** vorgeschriebenen Formulare jederzeit vorräthig **die Kreisblatt-Druckerei.**

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der **90. Wiederkehr** des Geburtstages des **Alt-Reichs-kanzlers** weiland des **Fürsten Bis-mard** findet am

Sonabend, den 1. April cr.,

abends 8 Uhr,

im Saale der **Kaiser Wilhelmshalle** eine **Gedächtnisfeier** mit sich anschließendem **Fest-Kommers** statt. (678)

Zu dieser Feier werden die **Berz-einsmitglieder**, sowie alle **Berehrer** **Bismards** hierdurch ergebenst ein-geboten.

Der **Vorstand** der Ortsgruppe des **Patriotischen Vereins.**

Klingholz, Blankenburg, Graul sen., K. Günther jun., P. Hetzer, R. Klee, E. Malpricht, Markscheffel, Rostock, H. Sauer, Schwengler, von Wangelin.

Reichskrone.

Sonntag, d. 2. April, abds. 8 Uhr:

Grosses Eröffnungs-Konzert,

ausgeführt u. dirigiert von Stadtkapelle (Dir.: **Fr. Hertel**.)

Gut gewähltes Programm.

Entrée à Person **30 Pfg.**

Nach dem Konzert

Gr. Ball.

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, 31. März, abds. 7 1/2 Uhr, **Beantent** unglückl. **Verteils-Übend** für **Ober-Regisseur Scholling:**

Madame Sans Gène.

Lichtbad Helios

am **Gotthardsteich.**

Elektr. Lichtbäder, Beirahlungen.

Ausgezeichnete **Massage, Wechselstrom, Bäder** für (653)

Herz- und Nerven-schwäche.

Krankheitsformen u. **Nikotinen, Knapp.**

Anstalt für **chemisch mikroskopische**

Urin-Untersuchungen.

Offen von **8 früh bis 9 abends.**

Reform-Beinkleider!

— **Grüße** Auswahl am **Plage!** — **G. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.**

Waltsgos's Reform-Haarfarbe,

schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend edel und dauerhaft färbend. **Rußöl**, ein feines, haarbundes Haarböl, sowie **Gühnes Enthausungspulver** empfindlich **die Stadt-Apothek.**

Wer **annonciren will**

an ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Angebot, oder wer etwas kaufen, verkaufen, mieten, pachten, etc. verpacken, etc. seinen Fabrikaten u. Erzeugnissen ein größeres Absatzgebiet verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, der wende sich an die **Annons-Expediton**

Haasenstein & Vogler
A.-G. Magdeburg.

Auswahl in **Insertions-Angeboten**, **Inserat-Zeitungen**, **Kontomanten** und **Zeitung** **Verzeichnisse** **bestellen**. **Beschaffung** von **Clubs** zum **Selbstausprobieren**.

